84. Der Zuhörer, wie er seyn soll.

Wenn Wilhelm wußte, daß den Tag gepredigt wurde; so pflegte er eine halbe Stunde vorher, ehe die Predigt anging, sich von allen Geschäften zu entfernen, etwa die Epistel und das Evangelium durchzulesen, und darüber nachzudenken. Wenn er zur Kirche ging, dann vermied er allerley Geschwätz von Neuigkeiten vor der Kirchthür, und ging deswegen nicht eher, als bis es eben Zeit war. Nun war sein Gemüth vorbereitet, und er war begierig zu wissen, was über die Worte, deren Inhalt er, nach dem Maaß seiner Einsichten, sich schon selbst ausgelegt hatte, der Prediger ihm noch für bessere Erkenntniß schaffen würde? In der Predigt schlief er nicht, oder hatte etwa fremde Gedanken; sondern er war beständig bemüht, mit dem Prediger fort zu denken, und den Gang seiner Rede zu verfolgen. Und daher kam es nun, daß er so viel aus der Predigt behalten, und nachher sie mit seinen Kindern wiederholen konnte. Davon aber hatte nicht allein er selbst, sondern auch sein ganzes Haus wahren Vortheil. Denn seine Kinder vergassen Gott und seine Gebote

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0